

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

29.8.1900 (No. 236)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 29. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 236.

1900.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Requisitionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofkassier Heinrich Kraßmann in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem König von Rumänien verliehenen silbernen Verdienstmedaille zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. August l. J. gnädigst geruht, den Direktor Johann Nepomuk Heim an der Oberrealschule in Konstanz zum Oberrealschuldirektor zu ernennen.

den Lehramtspraktikanten Heinrich Hed von Heddesheim und Gustav Runkel von Mannheim unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen, und zwar ersterem an der Oberrealschule in Konstanz, letzterem am Lehrerseminar in Ettlingen zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Neuwahlen in England und ihre Bedeutung.

* Die Befamung des Termines für die Neuwahlen zum englischen Parlamente ist in Bälde zu erwarten. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, so dürfte der Grund dafür hauptsächlich in den jüngsten Schlappen im südafrikanischen Kriege zu suchen sein, unter deren ungünstigen Einbrüche die Regierung nicht zur Ausschreibung der Wahlen schreiten will. Sobald aber der Krieg eine, wenn auch nur scheinbare, günstige Wendung nimmt, wird die Regierung nicht zögern, die Wahl anzusehen. Sie hat für die Auflösung des Parlamentes und die Veranstaltung von Neuwahlen sachlich, nie parteitaktisch gute Gründe.

In sachlicher Hinsicht ist es durchaus verständlich und entspricht überdies dem politischen Herkommen in England, nach der vorläufigen Abwicklung einer so wichtigen nationalen Angelegenheit, wie des südafrikanischen Krieges, das Land zu befragen, ob es mit der bisherigen Behandlung dieser Angelegenheit zufrieden und geneigt ist, der Regierung die weitere Führung der Geschäfte anzuvertrauen. Die Antwort, die die englische Wählerschaft auf diese Fragen geben wird, dürfte zweifellos ein unzweideutiges Ja sein. Dieses Ja bedeutet allerdings keineswegs, daß die südafrikanische Politik der Regierung von den gebildeten Klassen der Nation im einzelnen gebilligt wird. Vielmehr gibt es gerade in diesen Schichten viele Männer, die von Herrn Chamberlain und seiner Politik keineswegs entzückt sind und offen zugeben, daß er nicht immer fair play gespielt hat, die aber dennoch die gewählte Lösung der südafrikanischen Frage im Interesse des Bestandes des britischen Weltreiches für die einzig mögliche halten. Denn, so argumentieren sie, hätte England sich von den Buren Bedingungen vorschreiben und sich ihren Willen diktieren lassen, so wäre in Australien und Kanada der Respekt vor dem Mutterlande dermaßen gesunken, daß ihr Abfall nur eine Frage der Zeit gewesen wäre. Dieser Auffassung gibt allerdings in gewissem Maße die Thatsache Recht, daß Kanada und Australien sich dem Vorgehen Englands mit der größten Begeisterung angeschlossen haben. So ist die Regierung in der angenehmen Lage, den Wählern, die für die großen, in Südafrika begangenen Fehler und die relative Geringsfügigkeit der bisher dort erreichten Resultate nicht blind sind, als Äquivalent die Festigung des Zusammenhangs des britischen Weltreiches bieten zu können.

In parteitaktischer Hinsicht darf die Regierung den Augenblick insofern als besonders günstig für die Neuwahlen ansehen, als sie mit einem ersten Gegner überhaupt nicht zu rechnen hat. Auf der grünen Insel werden ja allerdings die irischen Nationalisten alle ihre Sitze behalten, vielleicht sogar diesen oder jenen dazu erobern. Aber die Iren waren nur so lange gefährlich, als sie im Bunde mit einer großen englischen Partei operierten. Heute ist ein solcher Bund unmöglich. Der Gedanke des Homerules ist von der ungeheuren Majorität der Engländer

endgiltig verworfen worden, und seither haben die Iren ihren Haß gegen England in so offener und fanatischer Weise gezeigt, daß in absehbarer Zeit keine englische Partei mit ihnen sich verbinden darf. Wie in gewisser Weise den Iren, so ist in jedem Sinne auch den Liberalen Homerule zum Verderben geworden. Es rächte sich, daß Gladstone's Plan der Plan eines reinen Theoretikers war, der die entgegenstehenden nationalen, sozialen und religiösen Wirklichkeiten nicht erkannte und nicht würdigte. So ließ sich für diesen, im Sinne der humanen Theorie nur lobenswerthen Plan wohl ein vorübergehendes Feuer erwecken; übriggeblieben aber ist von diesem Feuer nur ein kümmerliches Aschenhäufchen. Die liberale Partei ist durch die Homerulepolitik discreditiert worden; sie verankert ihr die bis zum heutigen Tage fortdauernde Spaltung, da die um Harcourt geschaarten „Altliberalen“ noch heute in verba magistri Gladstone schwören; sie hat endlich in der Jagd nach diesem chimärischen Ziele den rechtzeitigen Anschluß an den großen, die Masse des englischen Volkes zweifellos hinreichenden imperialistischen Gedanken veräußert. Selbst wenn jetzt in der liberalen Partei die imperialistische Gruppe unter der Führung von Lord Rosebery die Oberhand gewinnt, so kann der Liberalismus durch diese verspätete Taktik den Konservativen die Butter nicht mehr vom Brode nehmen. So ist die liberale Partei gespalten, ohne bedeutende Führer und ohne ein klares und schlagfertiges Programm, gegenwärtig ein wenig gefährlicher Gegner.

Die Regierung wird also wieder eine große Majorität erhalten. Dennoch darf ihre Situation nicht zu günstig beurtheilt werden. Wenn der Krieg, wie vorauszu sehen ist, sich in ermüdenden Guerillagesechten noch lange hinzieht, wenn dann die Kriegskosten in Form neuer Steuern präferiert werden, wenn die Schwierigkeit in der Behandlung der Rassenfrage in Südafrika hervortritt, wenn die durch die Bindung Englands in Südafrika unvermeidliche Schwächung der Weltstellung Großbritanniens fühlbar wird, — dann erst wird die Stunde schlagen, in der die Wählerschaft Englands ein wirkliches und entscheidendes Votum über die Politik der jetzigen Regierung abgeben kann. Denn „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Steht der konservativen Partei dann ein starker und entschlossener Gegner gegenüber, so kann die Niederlage, die sie dann erleidet, leicht so schwer werden, wie der Sieg, den sie bei den letzten Wahlen errang, überwältigend war und voraussichtlich auch der bei den kommenden Wahlen sein wird.

Der Verkehr auf dem Suezkanal

hat auch im vergangenen Jahre eine weitere Steigerung erfahren. Den Kanal passirten 3 607 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 9 895 000 gegen 3 503 Schiffe mit 9 238 000 Tonnen im Vorjahre. Die Kanalgebühren betragen 91 318 772 Francs gegen 85 294 769 Francs in 1898. Unter den Faktoren, welche auf die Gestaltung des Kanalverkehrs entscheidenden Einfluß üben, sind namentlich erwähnenswert die Zunahme des amerikanischen Handels, die Hungersnoth in Indien, Anziehen der Kohlenpreise und der Krieg in Südafrika. Der Zuwachs von Schiffen bei den Dampferlinien, welche regelmäßig den Suezkanal befahren, betrug im vorigen Jahre 66; davon entfallen auf die deutschen Linien Hamburg-Amerika und Hansa je zwei. Unter anderem wurden voriges Jahr etwa 10 000 Mann amerikanischer Truppen via Suezkanal nach den Philippinen befördert und 13 000 Spanier kehrten auf demselben Wege nach der Heimath zurück. Die mittlere Fahrtdauer durch den Kanal erfuhr eine Zunahme auf 18 Stunden 38 Minuten gegen 18 Stunden und 2 Minuten in 1898, was mit den Quarantänemaßregeln zusammenhängt, da die effektive Fahrzeit mit 15 Stunden und 42 Minuten unverändert geblieben ist. Die Zahl der Schiffe, welche den Kanal zum ersten Male besuchten, war 327, wovon 68 auf regelmäßige Linien entfielen, darunter 7 mit 27 600 Tonnen auf deutsche Linien. Von den 3 607 Schiffen, welche voriges Jahr den Kanal passirten, hatten 2 125 weniger als 23 Fuß Tiefgang, und 586 mehr als 24 Fuß 7 Zoll (engl.). Der größte gestattete Tiefgang beträgt 25 Fuß 7 Zoll = 7,80 Meter. Wenn man weiß, daß tagaus tagein etwa zehn Schiffe den Kanal benutzen, und die Zahl der kleineren Schiffsunfälle sehr geringfügig ist, während belangreichere überhaupt nicht verzeichnet zu werden brauchten, so läßt sich daraus ein Schluß auf die sorgfältige Handhabung aller

den Kanalverkehr regelnden Bestimmungen und Maßnahmen ziehen. Die einzige Eisenbahn auf der Landenge von Suez ist eine leichte Schmalspurbahn, welche der Kanalgesellschaft gehört und von Port Said nach Ismailia geht, wo sie an die ägyptische Linie nach Kairo und Suez anschließt. Es ist von der ägyptischen Regierung die Anlage einer Normalspurbahn von Zagazig nach Port Said geplant, nach deren Herstellung sich für Port Said die Aussicht auf eine bedeutende handelspolitische Zukunft eröffnet.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* Paris, 28. Aug. Die Regierung erhielt ein Telegramm des Generals Frey, in dem er mittheilt, er habe sich am 16. zusammen mit den Russen des Tschautsche-Thores bemächtigt, das von einer starken Mandchutruppe vertheidigt wurde. Frey nahm sodann mit Hilfe eines Bataillons Japaner das Alwa-Thor nach langdauerndem Widerstande und entsetzte den Peitang. Der ganze Theil Pekings zwischen der Marmorbrücke, dem kaiserlichen Palast und dem Peitang war voll von Verhaftungen, die zahlreiche Chinesen hartnäckig vertheidigten. Frey hatte den ganzen Tag einen sehr anstrengenden Straßenkampf zu bestehen. Der französische Gesandte und das Personal der Gesandtschaft folgte Frey überall hin. Nach sehr heftigen Kämpfen besetzte die Kolonne den Kohlenhügel. Vier Soldaten sind getödtet, zwei Offiziere und drei Mann verwundet. Russen und Japaner hatten gleichfalls Tödtet und Verwundete. Frey spricht sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen aus, die über 500 Chinesen tödteten.

* Rom, 27. Aug. Den Blättern zufolge telegraphirte Admiral Candiani: Nach Meldungen des italienischen Gesandten ist die Lage in Peking unverändert. Es bestätigte sich, daß zwischen Peking und Tientsin kleinere Gefechte stattgefunden haben. Candiani meldet ferner, daß bereits zahlreiche chinesische Gefangene in Tientsin angekommen seien. Dasselbst werde ein Versorgungsamt für die verbündeten Truppen eingerichtet, die Peking besetzt halten. Eine Abtheilung des japanischen Geniecorps sei in Taku gelandet und werde damit betraut, die Eisenbahnlilien wiederherzustellen.

* Washington, 28. Aug. Der amerikanische Gesandte Conger telegraphirte heute über Taku: Seit meiner letzten Depesche sind keine wichtigen Bewegungen erfolgt. Die Militärbehörden bemühen sich, die Ordnung wiederherzustellen. Bisher ist noch kein Vertreter der chinesischen Regierung hier aufgefunden worden. Es sollen jedoch mehrere Beamte des Tsungli Jamen in Peking sein. Man erwartet, daß sie bald an die Öffentlichkeit treten. Die Generale der Verbündeten beschloßen, den Kaiserpalast nicht zu betreten, sondern ihn unbesetzt zu lassen. — Heute sind 2 000 Deutsche eingetroffen.

* Berlin, 28. Aug. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Halle“ am 27. August in Singapore eingetroffen. Gesundheitszustand vorzüglich.

* Berlin, 28. Aug. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Tientsin: Große Schaaren von Bögern sammeln sich fünf deutsche Meilen nordwestlich von Yangtsun. Die Eisenbahnlinie Tientsin—Yangtsun ist wiederhergestellt.

* Paris, 28. Aug. Der französische Konsul in Shanghai meldet: Eine Gruppe von Missionaren und Ingenieuren in Tschengsingfu südwestlich von Peking war am 20. August noch am Leben; doch meldeten sie, daß ihre Lage kritisch sei.

* Wien, 27. Aug. Das österreichisch-ungarische Schiff „Maria Theresia“ meldet über die Verwundeten aus Peking: Die Verwundeten und der Legationssekretär Hofhorn kommen mit dem ersten Transport nach der Höhe von Taku. Das Detachement unter Seefadett Leschanowsky ist mit dem deutschen Detachement am 18. d. M. in Peking eingetroffen.

* Rom, 27. Aug. „Agenzia Stefani“ meldet aus Taku vom 26. d. M.: In Peking wird ein Zug zusammengestellt, welcher mit Begleitmannschaften die Verwundeten, Frauen und Kinder nach Tientsin bringen soll. Die Familie des italienischen Gesandten schließt sich diesem Zuge an, um sich auf einige Zeit nach Japan zu begeben. Ein Seecoffizier begleitet die verwundeten italienischen Marinesoldaten nach Tientsin. In Peking stehen fünf Kompagnien italienischer Marinesoldaten. Am 29. d. M. werden italienische Truppen unter dem Befehl des Obersten Garioni in Peking erwartet.

* Tokio, 27. Aug. Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Peking telegraphirte unter dem Datum des 18. August, daß die Stadt jetzt vollständig vom Feinde gesäubert ist. Das japanische Kavallerieregiment, welches nach Mansan geschickt wurde, berichtet, daß die Kaiserliche Familie, die Peking am 14. d. M. verlassen haben soll, nach einer kurzen Rast im genannten Dorfe in westlicher Richtung weiter gezogen sei. Dasselbe befand sich unter der Eskorte des Generals Ma, dessen Truppen bloß etwas über 500 Mann Kavallerie zählten und 20 Wagen hatten. Ein anderes Telegramm vom 28. August

berichtet: Boxers und chinesische Truppen, welche in Peking sich versammelt haben, waren im Begriff, die Mächte in Peking von der äußeren Stadt aus anzugreifen. Es wird erwartet, daß die vereinte japanische und russische Kavallerie sie am 25. d. M. angreifen wird. Ferner wird gemeldet, daß der Feind in einer Stärke von 9000 Mann Infanterie und 15 Kanonen von der Schantungprovinz in nördlicher Richtung vorrückt, um die Mächte in der Hauptstadt anzugreifen.

London, 28. Aug. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 27. d. M.: Es sei der dokumentarische Beweis erbracht, daß Junglu tatsächlich der Urheber des fremdenfeindlichen Aufstandes in Peking und Tientsin gewesen sei und daß der Prinz Tuan, Kanghi und Li-Ping-Heng, sowie die Kaiserin-Witwe von ihm überredet wurden, eine extreme Haltung einzunehmen.

Shanghai, 28. Aug. Neutermeldung. Die fremden Konsuln sprachen ihre Mißbilligung zur angeregten Illumination der Stadt anlässlich der Feier der Befreiung Peking's aus und theilten der Stadtverwaltung mit, daß sie sich an der Illumination nicht beteiligen. — Es sind Gerüchte im Umlauf, die von einem wichtigen Schritt der Engländer im Yangtsethale wissen wollen.

St. Petersburg, 27. Aug. Nachrichten des Generalstabs. Die Mongolen empfangen ein Detachement des Generals Drow sehr gastfreundlich und versahen die Truppen mit allen möglichen Vorräthen. Sie wollen dafür keine Bezahlung nehmen. In Rutschwang wurde die Civilverwaltung dem russischen Konsul übergeben.

Yokohama, 27. Aug. Nachrichten aus Seoul zufolge theilte der koreanische Minister des Aeußeren dem japanischen Vertreter mit, daß in Uebereinstimmung mit der Anregung des letzteren die Regierung eine Streitmacht zur Wahrung der Ordnung an die Nordgrenze entsende; zugleich versicherte er, daß der Ausbruch der Unruhen durch örtliche Zwistigkeiten veranlaßt worden und nicht auf feindselige Gesinnungen gegen die Ausländer zurückzuführen sei.

Berlin, 28. Aug. Kapitän zur See und Kommandant des großen Kreuzers „Hertha“, v. Ulfedorn, ist unter Enthebung von letzterer Stellung dem Oberbefehlshaber über die verbündeten Truppen in Ostasien zugetheilt worden. Derzewski, Fregattenkapitän der Marinestation der Ostsee, ist zum Kommandanten der „Hertha“ ernannt worden.

Berlin, 27. Aug. Aus den Aufstellungen über den Aufenthalt der deutschen Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern ergibt sich, daß bei Taku sich augenblicklich verhältnismäßig wenige deutsche Kriegsschiffe befinden, nämlich nur der große Kreuzer „Kaiserin Augusta“, das Kanonenboot „Jaguar“ und das den Chinesen abgenommene große Torpedoboot „Halschling“. In Tsintau, von wo aus die Schiffe mit geringem Zeitverlust sowohl nach Nord als nach Süd ausgesandt werden können, befinden sich der große Kreuzer „Panfa“ und die kleinen Kreuzer „Trene“ und „Geier“. Einer sehr starken Konzentration begegnen wir im Süden auf der Strecke Shanghai-Hongkong. In Shanghai liegen der große Kreuzer „Fürst Bismarck“, die Kreuzer „Gestirn“ und „Seeablen“ und das Kanonenboot „Zitis“, in Hongkong der große Kreuzer „Hertha“, außerdem werden morgen oder übermorgen in Hongkong erwartet die Minenschiffdivision, bestehend aus den Panzern „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“ und „Wörth“, der Kreuzer „Hela“, das Kanonenboot „Tiger“. Ferner befinden sich auf der Fahrt nach China der Kreuzer „Buffard“, der soeben Colombo verließ, und das Kanonenboot „Ruch“, das in diesen Tagen in Singapur eintreffen muß.

Hamburg, 27. Aug. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie erklärt, daß die Absahrt ihrer für den Truppentransport gestellten Dampfer von Bremerhaven trotz des Streiks keine Verzögerung erleidet.

Düsseldorf, 28. Aug. Der hiesige Schlachtenmaler Kocholl wurde, lt. „Frank. Bzg.“, dem Stabe Waldersee's beigegeben. Kocholl befindet sich an Bord der „Sachsen“.

London, 23. Aug. Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ meldet, die russische Regierung habe, wie er erfährt, bei amerikanischen Geldleuten sich unter der Hand erkundigt, ob die Aufnahme

einer schwebenden Kriegaanleihe in New-York angängig sei.

St. Petersburg, 28. Aug. Dem „Regierungsboten“ zufolge ist die Bildung von acht Mitrailleur-Batterien befohlen worden, dieselben werden zu je zwei der vier neu errichteten sibirischen Armeecorps, die für den fernem Osten bestimmt sind, einverleibt werden.

London, 28. Aug. Reuters Bureau wird aus Washington gemeldet, daß die Vereinigten Staaten weder irgend eine Regierung zu einer Konferenz über die künftige Ordnung der Dinge in China eingeladen, noch irgend eine diesbezügliche Einladung erhalten haben.

Chicago, 28. Aug. Eine hiesige Firma erhielt von Russland den Auftrag zur Lieferung von sechs Millionen Pfund Ochsenfleisch für die russischen Truppen in China.

Yokohama, 28. Aug. Der Dampfer der Hamburger Packetfabrikgesellschaft „Savona“, der seiner Majestät dem Deutschen Kaiser als Hospitalsschiff zur Verfügung gestellt worden war, vollendete seine Lazareteinrichtung und ging auf Anordnung des Viceadmirals Bendemann nach Taku ab.

Die belgische Legion, welche nach China abgehen sollte und schon marschbereit war, ist bekanntlich im letzten Augenblick von der Regierung daran gehindert worden und wird aufgelöst. Ein Hehl der Brüsseler Blätter bedauert dies lebhaft. „Petit Bleu“ schreibt: „Diese Kundgebung unseres guten Willens hat gezeigt, daß die Belgier bereit waren, nach den chinesischen Eisenbahndividenden auch Schläge entgegenzunehmen und der westlichen Besetzung mit ihrem Blute zum Siege zu verhelfen.“ Die übrigen Blätter äußern sich in ähnlicher Weise. Die „Gazette“ stellt fest, daß die Einstellung der Vorbereitungen für das belgische Expeditionscorps mit der Rückkehr seiner Majestät des Königs Leopold zusammenfallen, und tadelt die Leichtfertigkeit, mit der die Behörden sich in dieses Abenteuer gestürzt hätten. Die Regierung habe die Bildung der Legion bewilligt, ja begünstigt, und sei erst post festum zur Einsicht gekommen, daß die Teilnahme Belgiens an der Expedition nach China mit seinen Pflichten als neutraler Staat nicht in Einklang stehe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. August.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin fuhrten am Samstag Mittag mit Sonderboot von Schloß Mainau nach Friedrichshafen zum Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg und nahmen dort an der Frühstückstafel theil. Um 3 Uhr verabschiedeten sich die Großherzoglichen Herrschaften von Ihren Majestäten und begaben sich nach Schloß Monfort um Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen zu besuchen. Hier blieben Ihre Königlichen Hoheiten bis 6 Uhr und kehrten dann nach Schloß Mainau zurück.

Am Sonntag Vormittag fand nach beendigtem katholischen Gottesdienst um 11 Uhr in der Schloßkirche Mainau ein evangelischer Gottesdienst statt, welchem die höchsten Herrschaften mit Ihren Hausgenossen anwohnten.

Gestern, Montag, Vormittag trafen von Krauchenwies zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein Ihre Königlichen Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern mit der Prinzessin Karl von Hohenzollern und dem Prinzen Ferdinand von Rumänien. Die hohen Verwandten nahmen an der Frühstückstafel theil und kehrten um 4 Uhr nach Sigmaringen zurück.

Heute Mittag fuhrten die Großherzoglichen Herrschaften mit Sonderboot nach Lindau um daselbst Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Ludwig von Bayern und Ihre Kaiserlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Toskana zu besuchen. Die Rückkehr nach Schloß Mainau erfolgt voraussichtlich Abends zwischen 7 und 8 Uhr.

E. Gewerbeverein. Gestern tagte in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Dietertag die vom Mittelbadischen Gewerbeband am 4. März d. J. ernannte Kommission zur Vorbereitung der Wahlen der Handwerkskammer

Karlsruhe. Erschienen waren die Herren: Landtagsabgeordneter Malermeister Hofmann-Bruchsal, Kaufmann Ruen-Büß, Maurermeister Uml-Göttingen, Tapeziermeister Müller-Baden, Hoflieferant Niederbühl-Rastatt, Malermeister Hof-Ackern und Sattlermeister Wolf-Dill-Weissenstein. Der von der Verbandsleitung aufgestellte Verteilungsplan wurde genehmigt und sodann folgende Herren, welche den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, einstimmig als Kandidaten aufgestellt. Zu Kammermitgliedern die Herren: August Gebrüg, Hoflieferant, Schreinermeister in Karlsruhe; Karl Hofmann, Blechneremeister in Rastatt; Eduard Josenmann, Malermeister in Bruchsal; Karl Kiederte, Steinbaurmeister in Bahl; Anton Klein, Baumeister, Stadtrath in Baden und Lukas Ufer, Metzgermeister in Muggensturm. Als Ersatzmänner die Herren: Karl Jsel, Küfermeister in Achern; Xaver Vint, Maurermeister in Etlingen; August Scherer, Schreinermeister in Mothfels; Franz Schwarz, Kupferschmiedmeister in Karlsruhe und Hermann Widmann, Gipseremeister in Durlach. Es sind demnach von den Gewerbevereinen des Kammerbezirks Karlsruhe vorgelegt worden: Baumeister, Blechneremeister, Malermeister, Metzgermeister, Schreinermeister und Steinbaurmeister als Kammermitglieder und je ein: Gipseremeister, Küfermeister, Kupferschmiedmeister, Maurermeister, Schreinermeister und Tapeziermeister als Ersatzmänner.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 20. bis 26. August wurden an 290 Besucher 359 Bände ausgeliehen.

Durmerheim, 26. Aug. Heute fand hier der Kreisfeuerwehrtag des Kreises Baden statt, welcher zahlreich besucht war. Um 11 Uhr wurde im Saale des Gasthauses zum „Kreuz“ die Delegirtenversammlung abgehalten, die vom stellvertretenden Kreisvorsitzenden Kommandant Stöckle-Achern eröffnet wurde. Die Präzidenzliste stellte die Vertretung von 25 Wehren fest. Hierauf wurden Dubingungslegramme abgeant an Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog. Mit Bedauern wurde die Mittheilung entgegengenommen, daß der seitherige Kreisvorsitzende Kommandant Dietele-Baden sein Amt aus Gesundheitsrückgründen niederlegt und in einem Schreiben bat, sich um eine andere Persönlichkeit für diesen Posten bis zur nächsten Delegirtenversammlung umzufassen. Eine kleine Diskussion rief eine Anregung hervor, dahingehend, daß der Kreisfeuerwehrtage mit festlichem Gepränge nur Delegirtenversammlungen abzuhalten, doch konnten sich die Anwesenden mit diesem Vorschlage nicht einverstanden erklären und wurde an dem Passus des Statuts festgehalten, daß alle zwei Jahre innerhalb zwei Monaten nach dem Landesfeuerwehrtage ein Kreisstag abgehalten werden soll. Nach einigen internen Anfragen und Wünschen wurde in kurzen Zügen Bericht erstattet über die Hauptversammlung des Landesfeuerwehrtages in Tauberbischofsheim. Als Festort für den 1902 stattfindenden Kreisfeuerwehrtag wurde Steinbach bestimmt. Um 1/2 1 Uhr fand eine gut verlaufene Probe unter dem Kommando des Kommandanten Becker am Steigerthurm statt. Nach dem Mittagstisch stellte sich der Festzug auf, der sich nach dem Festplatz bewegte, wo bald ein fröhliches Treiben, begünstigt von herrlichem Wetter, sich entwickelte.

Baden, 27. Aug. Von allen Festlichkeiten, welche das hiesige Städtische Kurcomité während der nunmehr zu Ende gegangenen Remonche veranstaltet, hat das gefrige große Sommer-nachtsfest den meisten Beifall des Publikums gefunden. Erfreulicher Weise hat sich das Städtische Kurcomité vielfach gekümmert den Wünschen entsprechend nunmehr entschlossen, eine Wiederholung des Sommer-nachtsfestes zu veranstalten und zwar findet dieselbe am nächsten Donnerstag den 30. August zugleich mit einem Militärkonzerte statt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

London, 27. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Genuasfarm vom 26. August: Poles-Carew befam am Samstag, nachdem er Belfast besetzt hatte, Fühlung mit der Hauptmacht des Feindes bei Dalmanutha. Seine Artillerie zerstörte die Planzung östlich von Belfast. Die Buren erwiderten das Feuer aus weittragenden Geschützen. General French steht in Buller's Flanke. Dort fand ein lebhaftes Artilleriegefecht statt. Die Geschütze des Feindes haben eine starke Stellung. Der Feind beabsichtigt augenscheinlich, im Gebiet zwischen hier und Mahabodorp auf's zäheste zu kämpfen.

London, 28. Aug. Lord Roberts meldet aus Belfast vom 26. d. M., 11 Uhr Nachts: Wir waren den größeren Theil des heutigen Tages in einem Umkreis von 30 Meilen in ein Gefecht verwickelt. Die Division Lyttleton mit zwei Kavalleriebrigaden, das Ganze

Die Premiere des „Lohengrin“.

Zur Erinnerung an die erste Aufführung in Weimar, 28. August 1850.

Von Chrial Fischer.
(Nachdruck verboten.)

Es war gegen Ende des Pariser Aufenthaltes Richard Wagner's. Der Meister befand sich in sehr unglücklicher Lage. Er brütete krank, elend, verzweifelt vor sich hin. Leben und Zukunft lagen hoffnungslos vor ihm und nirgends konnte er einen Lichtschimmer, eine Hoffnung erblicken. Da fiel sein Blick einmal auf die Partitur des von ihm schon fast ganz vergessenen „Lohengrin“. Es jammerte ihn plötzlich, daß diese Töne aus dem todtentleichen Papier heraus nie erklingen sollten; eine ungeheure Sehnsucht, dies Werk aufgeführt zu sehen, flammte in ihm auf. Was es irgend einen Weg dazu? Er dachte an Liszt, mit dem er seit einiger Zeit in ein freundschaftliches Verhältnis getreten war, dessen Wärme und Tiefe von Stunde zu Stunde, von Brief zu Brief wuchs. Liszt nahm in Weimar eine hochangesehene einflussreiche Stellung ein; er konnte die Aufführung wohl durchsetzen und er war der Mann, der einzige vielleicht, in dessen Hände Wagner sie legen durfte. Und Liszt kannte den „Lohengrin“ und würdigte ihn. Zuerst zwar hatte er an seiner „hochidealen Färbung“ einen Anstoß genommen; aber später hatte er enthusiastisch geschrieben: „Je mehr ich in die Konzeption und in die meisterliche Durchführung eingebrungen bin, um so höher stieg meine Begeisterung für dies außerordentliche Werk.“ So durfte Wagner von dem Freunde ein Herz für sein Werk erwarten. Und kurz entschlossen, von der schnell erwachten Stimmung überwältigt, setzte er sich am 21. April 1850 hin und schrieb an Liszt: „Fähre meinen Lohengrin auf! Du bist der Einzige, an den ich diese Bitte richten würde: Niemand als Du vertraue ich die Kreation dieser Oper an: aber Du übergebe ich sie mit vollster freudigster Miße. Fähre sie auf, wo Du willst; gleichviel, wenn es selbst nur in Weimar ist: ich bin gewiß, Du wirst alle nöthigen und möglichen Mittel dazu herbeschaffen, und man wird Dir nichts abschlagen. Fähre den Lohengrin auf und laß sein Inslebenreten Dein Werk

sein.“ Der Schrei einer tief erregten, nach der Verwirklichung ihrer Gedanken und Träume ledgenden Künstlerseele klang aus diesen Worten.

Und Liszt, als Mensch und als Künstler gleich vornehm, vernahm diesen Schrei und verstand ihn. Wagner hatte Paris mit der Schwelgerei verabschiedet. Erst nach zwei Monaten erfuhr er, daß Liszt sofort auf seine Bitte eingegangen sei. Am 25. August sollte in Weimar das Herber-Deinmal entbittelt werden; in Anbetracht des auf den 28. fallenden Geburtstages Goethe's hatte man das für diese Gelegenheit geplante Fest ausgedehnt und zu einem Herber-Goethe-Feste erweitert. Am 25. sollte Herber's „Befreiter Prometheus“ in Liszt's Komposition aufgeführt werden, das Festspiel am Gedenntage aber sollte der „Lohengrin“ bilden. Es war ein kluger und liebevoller Gedanke von Liszt, das Werk des Freundes mit dieser Gelegenheit in Verbindung zu bringen. „Ich würde es abgelehnt haben“, äußerte er, „ein so außerordentliches Werk in dem gewöhnlichen Lauf einer Theatersaison aufzuführen.“ Diese Absicht hatte auch der junge, thätige und feingebildete Intendant v. Biegefar wohl verstanden und war Liszt bereitwillig entgegengekommen, indem er für die Aufführung der für Weimarer Verhältnisse sehr bedeutende Summe von 2000 Thalern bewilligte und überhaupt nichts unterließ, um das Unternehmen zu fördern und würdig zu gestalten. — Als Verbannter, als politischer Flüchtling konnte Wagner nicht selbst nach Weimar kommen. Er wurde damals wegen seiner Beteiligungen an der revolutionären Bewegung 1849/49 stiefvriestlich verfolgt. Er mußte sich darauf beschränken, aus der Ferne einzuwirken, zu erklären, zu raten, zu mahnen. Er wurde nicht müde, in langen Briefen an Liszt, den Intendanten und den Regisseur Genast seine Gedanken und Absichten zu erläutern, er richtete an Liszt die große Bitte: „gib die Oper wie sie ist, streiche nichts!“ Liszt versicherte ihm, daß keine Note, kein Tota seines Werkes gestrichen werde und daß es, so weit es möglich sei, in seiner reinen Schönheit gegeben werden solle. Hierbei beruhigt, ging Wagner auf eine große Reihe ihm wichtiger Details ein und gab genaue Anweisungen für die Darsteller, ganz besonders für den des „Lohengrin“ selbst.

Zunächst wurden in Weimar täglich drei- bis vierstündige Proben abgehalten; Liszt leitete sie mit unermüdlichem Eifer

und hinreichender Begeisterung. Der Intendant war Feuer und Flamme für das Werk. In 38 Proben ging das Werk allmählich den Mitwirkenden wirklich in Fleisch und Blut über, wenigstens nach der musikalischen Seite hin; in Bezug auf die schauspielerische Aufgabe standen sie ja vor etwas vollkommen Neuem.

Der große Tag kam heran. Das stille Elm-Athen war mit einem Male wieder der Hauptstadt der Kunstwelt geworden. Es wimmelte von Musikern, Künstlern, Schriftstellern. Hans von Bülow war da, Karl Ritter, der spezielle Abgesandte und Vertreter Wagner's, und auch andere Freunde des Meisters waren gekommen. Man sah Meyerbeer, Jules Janin, Gerard de Nerval, Félicien. Die Spannung und Erwartung war allgemein. Fast war Weimar an diesem denkwürdigen Goethefest ein Vorbild der Bayreuths — nur der Meister selbst fehlte; er verbrachte den Abend und die Nacht mit seiner Frau auf dem Ritz, und wunderliche Gedanken mögen ihn beschlügen haben, während er da oben inmitten der Majestät der Alpenaria einsam stand und zugleich Hunderte von Meilen entfernt sein Werk, ein gewaltiger Theil seines Ich's, zum Leben erstand.

Ein Prolog Dingsfiedt's eröffnete den Abend. Dann zog die Mär vom Grahnbitter und der Fürstentochter, vom Kampfe zwischen Himmel und Hölle, von Liebe und Treue, von Schwäche und Verrath an den Zuschauern vorüber, ein seltsames, neuartiges Werk, in einer fremden Schönheit erglänzend, neue Anforderungen stellend, eine neue Kunstwelt entfaltend. Die Darsteller waren mit der größten Liebe bei der Sache; Rosa Agthe, die spätere Frau Wilde, gab Elsa ganz in ihrer Rolle auf; die Fästlinger als Ortrud machte gewaltigen Eindruck; Bed als Lohengrin, Wilde als Telramund, Poser als König Heinrich gaben ihr Bestes. Es war nicht zu erwarten, daß das gewaltige Werk gleich volles und allgemeines Verständnis finden würde. Aber es gab doch auch außerhalb des Freundeskreises Wagner's Personen, denen seine Schönheiten mehr oder weniger deutlich aufgingen. „Der Hof und einige geistvolle Personen von Weimar sind von Sympathie und Bewunderung für Dein Werk erfüllt“, schrieb Liszt, und was die Masse des Publikums betreffe, nun, so würde sie sich zur Ehre rechnen, daß schon zu finden und zu applaudiren, was sie nicht verstehen könne. Niemand aber

unter Buller, manövrierte südlich von Dalmanutha. French marschierte mit zwei Brigaden Kavallerie nordwärts auf der westlichen Seite an Belfast vorbei und trieb den Feind nach Kelenlei, an der Straße Belfast-Bundenburg zurück. Als French Kelenlei erreicht hatte, rückte Pole-Carew mit seiner Gardebrigade zur Unterstützung von Belfast aus. Der Feind, der augenscheinlich von Norden und Osten her bedeutende Verstärkungen erhalten hatte, leistete dem Vormarsch Buller's und Pole-Carew's hartnäckigen Widerstand. Er hatte drei solcher Geschütze wie den „Langen Tom“ und viele andere Artillerie im Gefechte. Sein Feuer war sehr heftig und dauerte bis zur völligen Dunkelheit. Buller hofft, daß seine Verluste nicht über 40 Mann betragen werden. Von den anderen Truppen wurden noch keine Verluste gemeldet. Die Buren leisteten entschlossenen Widerstand und haben zahlreiche Geschütze zusammengebracht. Das Gelände ist schwierig, wohl geeignet für die Taktik der Buren, aber ungünstiger für die Verwendung der britischen Kavallerie, als dies nach unseren bisherigen Erfahrungen irgendwo der Fall gewesen ist.

London, 28. Aug. Roberts meldet aus Belfast vom 27. d. M.: Der Feind griff vorgestern Wynberg von drei Seiten an, wurde aber von Bruce und Hamilton mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Dabei wurde Olivier mit seinen drei Söhnen gefangen genommen.

London, 28. Aug. Lord Roberts berichtet über die Operationen, die zum Entfuge des Obersten Ridley führten, der bei Wynberg mit 250 Briten und 25 Infanteristen von 1000 Buren mit zwei Geschützen angegriffen und umzingelt worden war. Ridley verlor einige 30 Mann. — General Kundle meldet, daß sich in Harrismith 169 Buren ergaben.

London, 28. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Capstadt, die englischen Behörden hätten in Prätoria Briefe gefunden, in welchen Reich die niederländische Eisenbahngesellschaft gebeten habe, einen gewissen Hargrove finanziell zu unterstützen, ferner ein Buch, in welchem die Summe von 1000 Pfund die ein Hargrove für politische Zwecke ausbezahlt war, eingetragen sei, drittens eine Empfangsbekundigung Hargrove's.

London, 28. Aug. „Daily Mail“ berichtet aus Laurezo Marques vom 27. d. M.: Bei dem Angriff Buller's auf die Stellung der Buren an der Straße Ermelo-Machadodorp, welcher am letzten Donnerstag stattfand, hatten die Buren schwere Verluste. Die Hälfte ihrer Artilleristen ist gefallen. In dem am letzten Donnerstag abgehaltenen Kriegsrath wurde gegen den Rath Botha's mit 21 gegen 9 Stimmen beschlossen, zu dem ursprünglichen Plane zurückzukehren und sich nach Lüdenburg zurückzuziehen. Die Vorräthe wurden wieder dorthin zurückgebracht.

London, 28. Aug. Reuter meldet aus Masera vom 27. August: Drei kleine Burenkommandos trafen bei Senekal und Bethlehem auf. Lord Roberts meldet: Die Verluste in dem Gefecht am 26. August betragen 5 Tote und 58 Verwundete. Buller's Truppen lagerten nach Einbruch der Dunkelheit da, wo sie sich befanden. Gestern fiel ein Güterzug von einer etwa 13 Stunden von Salisbury entfernten Brücke, wobei fünf Personen umkamen.

London, 28. Aug. Die Abendblätter melden aus Prätoria vom 27. d. M.: Dem Vernehmen nach wurde der Kampf gegen Botha heute Früh wieder eröffnet und endete damit, daß die Linie des Feindes durchbrochen wurde und der Feind sich zurückzog. Die Verluste der Engländer sollen beträchtlich sein.

Prätoria, 28. Aug. Reutermeldung. Dewet erschien mit einer kleinen Streitmacht in der Nähe von Heilbrunn. Es verlautet, daß Stejn und Krüger sich vereinigt haben. 25 Mann von Dewet's Streitmacht wurden am Samstag nordwestlich von Prätoria gefangen genommen. Die Buren in Prätoria erklären, Botha leiste den Engländern noch einmal Widerstand und beendige dann den Krieg. Stejn und Krüger beabsichtigen, das Land über die Delagoa-Bai zu verlassen. Das Gebiet im Westen ist jetzt ziemlich sicher. Das Zusammentreffen der Uebergabe der Buren bei Harrismith mit der Rückkehr Dewet's läßt die Annahme zu, daß die Freistaatsburen nicht geneigt sind, sich

war vielleicht von der Ausführung tiefer ergriffen, als Bisat selbst; er nannte den „Lobengrin“ ein einziges unheilbares Wunder, ein von Anfang bis Ende erhabenes Werk, das ihm bei gar mancher Stelle Thränen entlockt habe.

War nun aber die Aufführung nicht in dem gewöhnlichen Sinne ein Erfolg beim Publikum gewesen, so wurde sie doch für Wagner nichts desto weniger von der größten Bedeutung. Denn es erhoben sich nun die Stimmen der reifen Geister, die dem Künstler zeigten, daß sich Verständnis für ihn zu regen begäme. Dingselbe's (Abt's) vernünftiger Aufsatz in der „Kuglburger „Allgemeinen Zeitung“, die Artikel G. de Nerval's in der Pariser „Presse“, die von Uhlig, Lobe, Stahr, Franz Müller in verschiedenen deutschen Zeitungen und Zeitschriften, und vor allem Bisat's eigene begeisterte und hochsinnige Abhandlung, eine Art Einleitung in das Werk, die Jules Janin dann im „Journal des Débats“ wiedergab, machten Wagners Namen und Werk zum Gegenstand in weiteren Kreisen bekannt und weckten Interesse und Verständnis für ihn. „Du hast aus diesem kleinen Weimar für mich einen wahren Feuerherd des Ruhmes gemacht“, schrieb Wagner dankbar an den Freund. Es war nicht kleinliche Eitelkeit, die ihn mit Freude darüber erfüllte. Es war die unendliche Befriedigung, endlich einen Schritt näher zu seinem Ziele gemacht zu haben, das Bewußtsein, daß nun seine Gestalten zu leben begannen und er nicht mehr in das Nichts hinein schaffe. Darum war für ihn die Aufführung des „Lobengrin“, was ein warmer Sommerregen für das ausgebrannte Erdreich ist. Seine Kraft spannte sich, seine Ziele standen klar vor seiner Seele, reich und schnell floß wieder die geliebte Quelle der Schaffenskraft, und mit neuem Muthe ging er an ein neues Werk. Es war der „Siegfried“.

einer anderen Expedition anzuschließen. Außer bei Harrismith streckten eine große Anzahl Buren bei Heidelberg und Standerton die Waffen. Dieselben werden gemäß der neuen Proklamation behandelt.

Wien, 28. Aug. Gestern sind hier 56 aus Johannesburg ausgewiesene österreichisch-ungarische Unterthanen eingetroffen.

Wien, 28. Aug. Nach von der „Pol. Korresp.“ eingegangenen Informationen bilden die gestern hier eingetroffenen, aus Transvaal ausgewiesenen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen nur einen kleinen Bruchtheil der gelegentlich der Besetzung von Johannesburg ausgewiesenen Fremden verschiedener Nationalitäten. Diese Maßregel finde in militärischen Bedürfnissen ihre Begründung. Das Ministerium des Aeußern habe, sobald es von der Verfügung Kenntnis erhalten habe, über den Sachverhalt sofort zuständigen Orts Erkundigungen eingezogen, deren Ergebnis zunächst abzuwarten sei. Es sei nicht zu bezweifeln, daß das gleichzeitig gestellte Verlangen wegen Nachsendung der von den ausgewiesenen in Transvaal zurückgelassenen Habe vollste Berücksichtigung finden werde.

St. Petersburg, 28. Aug. Die Burenkommission ist gestern von hier abgereist.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 28. Aug. Die Einnahme der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung hat für das erste Drittel des laufenden Etatsjahres 129,3 Millionen Mark oder 7,4 Millionen mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres und die Reichs-Eisenbahnverwaltung 80,2 Millionen oder 2,8 Millionen Mark mehr betragen. Die Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung ist im Etat für 1900 mit 393,1 Millionen Mark veranschlagt. Würde das Ergebnis des ersten Drittels des laufenden Jahres einer Schätzung des Gesamtvertrages des ganzen Jahres zu Grunde gelegt, so würde der dabei herauskommende Betrag um etwa 5 Millionen hinter dem Etatsansatz zurückbleiben, jedoch ist zu bedenken, daß der Herbst und Winter die Zeiten des gesteigerten Verkehrs sind und deshalb höhere Einnahmen als Frühjahr und Sommer auch bei der Post- und Telegraphenverwaltung in Aussicht stellen. Man kann also ziemlich gewiß sein, daß der Etatsansatz in der Einnahme dieser Verwaltung nicht nur erreicht, sondern noch übertroffen werden wird. Eine ähnliche Schätzung bei der Reichs-Eisenbahnverwaltung ergibt einen Ueberschuß von 4 1/2 Millionen Mark über den Einnahmeansatz von 86,2 Millionen. Jedemfalls lassen auch die bisherigen Ergebnisse der beiden Verkehrs-Verwaltungen des Reichs einen Schluß auf eine ungünstige Entwicklung der Reichsfinanzen nicht zu.

Breslau, 28. Aug. Die „Bresl. Ztg.“ schreibt, die fiskalische Centralverwaltung in Oberschlesien beschloß, zum kommenden Winter keine Ersteuerung der Kohlenpreise vorzunehmen und auch auf den üblichen Winterzuschlag zu verzichten.

Wien, 28. Aug. Der Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute Früh von Jell am See hier eingetroffen und alsbald nach Ungarn weiter gereist.

Paris, 28. Aug. Nach einer Meldung der hiesigen Abendblätter übermittelte die Polizei der Staatsanwaltschaft in Mailand die den Aufenthalt Bresci's in Havre und Paris betreffenden Aktenstücke, die wichtige Aufschlüsse über die Vorgeschichte des Attentats enthalten.

Marseille, 28. Aug. In einer in der Arbeiterbörse stattgehabten Versammlung von Delegirten der Arbeitgeber und der unabhängigen Hafenarbeiter wurde ein Uebereinkommen erzielt, wonach der Streik beendet ist. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen.

Brüssel, 28. Aug. Der Schah von Persien ist heute Mittag nach Haag abgereist.

Rom, 28. Aug. Der Pfarrer von San Sebastian (Rom) wurde unter der Anklage der Verherrlichung des Königsmordes verhaftet.

St. Petersburg, 28. Aug. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin, der sich für einige Tage zum Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe nach Weisk begeben hatte, wird morgen hierher zurückkehren.

St. Petersburg, 28. Aug. Die russische Telegraphenagentur meldet: Von amtlicher Stelle sind wir ermächtigt, die Gerüchte von einem bevorstehenden Verbot der Ausfuhr von Getreide aus Rußland entschieden zu dementiren.

Belgrad, 28. Aug. Der frühere Minister Johan Gaja ist zum diplomatischen Agenten in Sofia ernannt worden. Der bisherige serbische Agent in Sofia, Iwan Pawlowitsch, ist zur Disposition gestellt worden.

Bukarest, 28. Aug. Das Königspaar hat Bukarest verlassen. Seine Majestät der König begibt sich auf einen Tag nach Wien, dann nach Jßl. Ihre Majestät die Königin begibt sich direkt nach Neuwied.

Bukarest, 28. Aug. „Agence Roumaine“ erklärt die Nachrichten über Grenzkonflikte zwischen rumänischen und bulgarischen Truppen für falsch. Ebenso bezieht dieselbe die Meldung von der Beleidigung einer rumänischen Fahne in Ruffschud und daß die rumänische Armee einen Mobilisirungsbehehl erhalten habe, für unrichtig.

Konstantinopel, 27. Aug. Im Jildiz-Kloster hatte man die Absicht gehegt, den bisherigen Fürsten von Samos, Bajanis, trotz der zahlreichen Beschwerden, die gegen ihn beim Sultan eingelaufen waren, zu halten, schließlich sah man sich aber doch in die Nothwendigkeit versetzt, dem fürnischen Verlangen der Samioten nach Abberufung des Fürsten nachzugeben. Zwei in Jildiz-Kloster eingetroffene lebhaft beschwerdebefragte, in welchen erklärt wurde, daß seine Organe in einem Theile der Insel Unruhen provoziert hätten, scheinen den letzten Anstoß zu seiner Enthebung gegeben zu haben, die noch an demselben Tage erfolgt ist. Wie bereits berichtet, ist der Rath des Kassationshofes, Mikalaki Effendi, sein Nachfolger geworden. Diese Wahl wird in künftigen Kreisen keineswegs als eine glückliche angesehen.

Verschiedenes.

Berlin, 28. Aug. (Telegr.) Heute Vormittag fand in der Siegesallee in Gegenwart des Kaiserpaars und des Kronprinzen die feierliche Enthüllung der Gruppen: Kurfürst Friedrich I. mit den Fürsten von Hans von Hohenlohe und Wend von Jlenburg, sowie Albrecht Achilles

mit den Fürsten von Berner von Schulenburg, Ludwig von Eyn und Kurfürst Joachim I. Nestor, mit den Fürsten des Bischofs Dietrich von Hülow und des Kardinals Albrecht von Brandenburg statt. Das Kaiserpaar besichtigte eingehend die Standbilder und Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Professor Manzel den Rothen Adlerorden IV. Klasse mit der Krone, Professor Vessing den Kronenorden III. Klasse und Gög den Rothen Adlerorden IV. Klasse.

Berlin, 28. Aug. (Telegr.) Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Drei Passagiere des Postdampfers „Maria Wörmann“ sind beim Landen in Swakopmund in der Brandung ertrunken, nämlich der Schloffermeister Mehl, die Maurer Schwäbe und Müller.

Potsdam, 28. Aug. (Telegr.) Bei dem gestrigen Adlerschießen der Offiziere des I. Garderegiments zu Fuß auf den Schießständen im Katharinenholz erschienen Nachmittags Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin. Der erste Schuß auf den Adler gab der Kaiser ab, der sich sodann auch an dem Schießen auf den andern Schießständen betheiligte. An dem Schießen betheiligten sich auch der Kronprinz und die übrigen bei dem Regiment stehenden Prinzen. Das Kaiserpaar begab sich sodann nach dem Neuen Palais zurück.

Weimar, 28. Aug. (Telegr.) Gestern Nachmittag fand im Sterbehause Friedrich Reich's eine Trauerfeier im engeren Kreise der Verwandten, Freunde und Verehrer des Verstorbenen statt. Der derzeitige Herausgeber des Nachlasses Dr. Ernst Hornegger und Professor Kurt Freysig-Berlin hielten die Trauer- und Gedächtnisrede. In der Nacht wurde die Leiche nach Rößen überführt, wo heute Nachmittag die Beisetzung stattfindet.

Lemberg, 28. Aug. (Telegr.) In Uhmso wurden durch eine Feuerbrunst nahezu 600 Häuser und Wirtschaftsgebäude eingeeäschert. Ueber tausend Personen sind obdachlos.

Paris, 28. Aug. Die deutsche Gruppe der Internationalen Ausstellungsschule in Paris ist nunmehr vollständig organisiert und seit 14 Tagen in Thätigkeit. Eine Reihe von namhaften Gelehrten und sachkundigen Beamten aus Deutschland hat mit dankenswerther Bereitwilligkeit dem Unternehmen Unterstützung und Mitwirkung geliehen und theils bereits Vorträge mit darauffolgenden Führungen durch verschiedene Gebiete der Pariser Weltausstellung gehalten, theils solche für die weiteren Wochen zugesagt. Ein Programm der Vorträge wird wöchentlich herausgegeben. Im Gegensaß zu den übrigen Gruppen der Internationalen Ausstellungsschule, welche gewisse Beitragsgelder erheben, werden seitens der deutschen Gruppe die Vorträge und erläuternden Führungen dem Publikum unentgeltlich dargeboten. Es ist somit den interessirten Kreisen eine schätzenswerthe Gelegenheit gegeben, die Ausstellung in nutzbringender und methodischer Weise zu besuchen. Alle Anfragen, Erkundigungen und Briefe sind zu richten an: Monsieur le Secrétaire Général du groupe allemand de l'Ecole internationale de l'Exposition, Palais des Congrès (Pont de l'Alma, quai inférieur), Paris.

London, 28. Aug. (Telegr.) Aus Glasgow wird gemeldet, daß eine aus Vater, Mutter und Kind bestehende Familie, bei der Beulenpest konstatiert wurde, unter Beobachtung der dortigen ärztlichen Behörden stehe.

Stockholm, 28. Aug. (Telegr.) Heute wurde in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Karl, sowie mehrerer Minister und Mitglieder der Akademie der Wissenschaften die bei Island aufgefundene Andree-Boje geöffnet. Sie enthielt keinerlei Nachricht.

Stockholm, 28. Aug. (Telegr.) Der bei Island gefundenen Andree-Boje fehlte, wie bei den früher gefundenen, das Oberstück. Die Boje war überhaupt stark beschädigt. Auf der Unterseite befand sich eine Menge kleiner Krebskrebse, die nach Aussage des Frh'n. v. Nordenfjöld sich immer im Eis-meere an die Schiffe ansetzen.

Konstantinopel, 28. Aug. (Telegr.) Auf dem im Hafen von Glazomene eingelaufenen Schiff „Niger“ ist ein zweiter Pestfall festgestellt worden. Der Kranke, der dem Schiffspersonal angehört, wurde in's Lazareth gebracht.

Stand der Badischen Bank

am 28. August 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	4 825 799 M. 14 Pf.
Reichskassenscheine	13 990 „ — „
Noten anderer Banken	147 400 „ — „
Wechselbestand	21 438 406 „ 80 „
Bombardforderungen	544 890 „ — „
Effekten	80 837 „ 81 „
Sonstige Aktiva	3 085 205 „ 67 „
	30 136 528 M. 92 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 879 107 „ 08 „
Umlaufende Noten	12 698 000 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	5 573 755 „ 48 „
An Kündigungstermin gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	985 666 „ 86 „
	30 136 528 M. 92 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 108 694 M. 67 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyd. vom 28. Aug. 1900.
Ganz Nordeuropa wird von einem barometrischen Maximum bedekt, dessen Kern über Schottland liegt; die südliche Hälfte Mitteleuropas bildet dagegen ein Gebiet niedrigen Druckes, in welchem mehrere flache Tiefminima zu erkennen sind. Das Wetter ist auf dem Festlande mit Ausnahme der Nord- und Ostseeküste, wo es heiter ist, trüb oder unbeständig. Wolkiges und gewitterdrohendes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom. um	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Heutige Feucht. in mm	Wind	Dimmel
27. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.1	16.8	13.2	93	SE	bedekt
28. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.0	15.0	11.6	91	SE	„
28. Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.3	20.5	14.1	79	SE	„

¹⁾ Regen
Höchste Temperatur am 27. August: 20.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.2.

Niederschlagsmenge des 27. August: 1.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxan, 28. Aug.: 4.10 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Ras) Adolf Kersting in Karlsruhe

Das Bankhaus Veit L. Homburger in Karlsruhe

gewährt **Darlehen** auf **börsengängige courante Werthpapiere**
zu **5 1/4 %** jährlich
ohne Provisionsberechnung.
Beleihung von Waaren nach Vereinbarung.

Musikbildungsanstalt Karlsruhe

(gegründet im Jahre 1837).

Beginn des Unterrichts am 3. September 1900.

Beginn des Unterrichts für Neueintretende am 13. September.

In den Theorieklassen findet eine **einmalige Aufnahme** für das laufende Schuljahr statt; in den Instrumentalklassen dagegen werden **jederzeit** Schüler aufgenommen.
Die Sängungen der Anstalt sind durch die Direktion und alle hiesigen Musikantenhandlungen unentgeltlich zu beziehen.
Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an den Direktor **C. Rübner**, Leopoldstraße 45, **mündliche Anmeldungen** werden vom 5. September ab in den Sprechstunden, Samstags und Mittwochs Nachmittags von 4-5 Uhr, im Anstaltsgebäude, Ritterstraße 7, entgegen genommen.
Die Direktion: **Cornelius Rübner**.

BOPP & REUTHER, Maschinen- u. Armaturen-Fabrik, MANNHEIM

Luftcompressoren und Vacuum-Pumpen

mit Druckausgleich
für Riemen- und Dampftrieb
zum Absaugen und Comprimiren von Luft und Gasen etc. C 490 5

— Pumpen —

stehender u. liegender Construction
zur Speisung von

Dampfkesseln

und zur

Wasser-

versorgung

von

Fabrikanlagen etc.

Salzwasser-Pumpen.

Centrifugal-Pumpen

mit

Ringschmierung

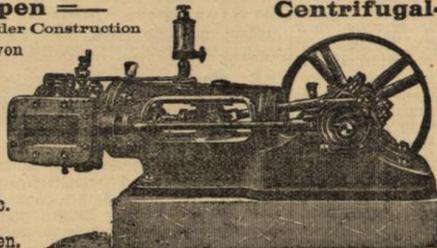
zum

Fördern

von

unreinen

Flüssigkeiten.



Liegende Vacuum- oder Luftcompressionspumpe, mit Druckausgleich.

COLOSSEUM

Samstag den 1. September: D 467

Eröffnung der Saison 1900/01.

Alles Nähere die folgenden Annoncen und Tagesplakate.

Handelslehranstalt Kirchheim-Teck.

Die neuen Kurse beginnen am 1. Oktober und 1. November.

1. **Junge Leute**, welche sich auf eine kaufmännische Lehre gründlich vorbereiten, oder solche, welche nach Absolvierung einer Lehre sich in den Comptoir-Arbeiten, neuen Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch), in der Stenographie und im Maschinenschreiben gründlich ausbilden wollen.

2. **Gewerbetreibende jeder Branche**, welche die zum erfolgreichen Geschäftsbetrieb unentbehrliche kaufmännische Bildung zu erlangen wünschen.

3. **Präparanden** für das Einjähr.-Freiwilligen-Examen, für Post- und Eisenbahndienst.

Die Lehrer für den Sprachunterricht sind theils geborene Ausländer, theils im Auslande ausgebildet.

Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause bei guter Ueberwachung.

Mäßige Preise. Evangelische und katholische Kirche am Plage.

Für passende Stellen wird stets gesorgt.

Referenzen und Prospekte durch den Direktor **Louis Aheimer**.

Zielerkauf.

Gutgezeichnete Zieler werden im Betrag von

10-15000 Mark

mit zeitgemäßem Nachlasse per sofort angekauft. Offerten sub **M. 2741**

Saasenstein & Vogler A.G., Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtsstreite.

D 473. Weinheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders Hermann Benitz in Weinheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Dienstag den 18. September 1900, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgerichte hierseits bestimmt.

Weinheim, den 27. August 1900.

H. S. Perger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Eine **unübertroffen** gediegene und reichhaltige Auswahl in **Flügeln und Pianinos** finden Sie bei **K. 16.14 L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.**

D 470.1. Nr. 11,121. Baden. Bei diesseitiger Gemeindeverwaltung ist die Stelle des **Sekretärs**

der **Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung**, mit welcher gleichzeitig die Stelle des Spartenkontrollen verbunden ist, auf 1. October d. J. neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung mit Rücksicht auf Pensionsberechtigung und Hinterbliebenen-Versicherung; der Anfangsgehalt beträgt 1800 M., Zulage alle 2 Jahre 140 M. bis zum Höchstgehalt von 3200 M.
Bewerbungen und diese Stelle sind mit Zeugnissen binnen 14 Tagen bei dem Stadtrat hier einzureichen.
Bevorzugt werden solche Bewerber, welche im staatlichen Verwaltungsdienst geprüft und in obigen Geschäftszweigen praktisch bewandert sind.
Baden, den 25. August 1900.
Der Stadtrat, G. B. n. n. n.

D 486. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Im süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verband sind mit Gültigkeit vom 1. September l. J. folgende Nachträge erschienen:
Je der Nachtrag I zum Teil VI Heft Nr. 2 und Nr. 3, Ausnahmetarif für Obst, frischem und getrocknetem, der Nachtrag II zum Teil IV Heft Nr. 1, Ausnahmetarif für Holz und Rinde, und
der Nachtrag I zum Teil V Heft Nr. 3, Ausnahmetarif für Kohlen.
Ferner ist auf den gleichen Zeitpunkt für die Beförderung von Thon, Schieferstein z. z. in Ladungen von 10,000 kg von Kanton nach Friedrichsfeld ein direkter Frachttarif von 1,46 Pf. für 100 kg eingeführt worden.
Karlsruhe, den 27. August 1900.
Groß. Generaldirektion.

D 428.3. Nr. 7441. Staufen. Der am 30. Januar 1870 zu Basel geborene, in Gröbheim b. Staufen beimath-berechtigte Dienstmagd **Karl Schwäbe** (früher Frei), z. Zt. an unbekanntem Ort abwesend, wird beschuldigt, als Erstverurtheilte erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hierseits auf Dienstag den 2. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr vor das Groß. Schöffengericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Vorrath ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Staufen, den 13. August 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, J. S. Kimmig.

D 483. Karlsruhe. **Süddeutsch-Schweizerischer Güter-Verkehr.**

Die laut unserer Bekanntmachung vom 2. Juni l. J. auf den 31. August l. J. gefälligen Frachttarife der Tarifhefte I A und I B für den Verkehr mit den Stationen der **Schweizerischen Seethalbahn** bleiben noch bis zu der bevorstehenden Einföhrung neuer, erhöhter Frachttarife, bezüglich welcher i. Zt. Bekanntmachung erlassen werden wird, in Kraft.
Nähere Auskunft erteilt unser Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 23. August 1900.
Namens der beteiligten Verwaltungen: Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Pädagogium Neuenheim

bei Heidelberg. Kleine Klassen: **Sexta-Secunda**. Alle aus Klasse II in 8 Cursen abgegangene Schüler bestanden die **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, Kleines Familien-Pensionat**.
S. 279.7 Dr. phil. Volz.

Essigessenz wirkt wie Gift, wesshalb beim Gebrauch derselben grösste Vorsicht geboten ist.

Wartpreise der Woche vom 19. August bis 26. August 1900. (Mitgetheilt vom Groß. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	100 Kilogramm					Erhebungsorte	100 Kilogramm					1 Kilogramm															
	Weizen	Gerste	Roggen	Hafer	Stroh		Stroh	Heu	Kartoffeln	Wegweide	Brod	Malz	Malz	Malz	Malz	Malz	Malz	Malz	Malz	Malz	Malz	Malz	Malz	Malz			
Illingen	18.50	17.50	17.50	17.50	4.20	Konstanz	6.00	7.20	38	34	24	26	145	140	130	150	150	152	210	70	26	80	12.50	10.50	400	360	320
Konstanz	16.16	15.30	14.50	13.54	3.40	Stodach	6.00	7.00	34	24	24	28	136	128	120	144	125	128	190	70	24	100	10.50	9.00	360	360	320
Wetzlar	16.25	16.55	15.20	15.20	4.20	Ueberlingen	6.00	6.40	36	32	25	36	140	140	130	140	120	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Stodach	16.58	16.58	16.20	16.20	3.50	Donauwörth	6.00	6.40	38	30	27	32	128	128	100	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Ueberlingen	15.98	16.50	15.20	12.37	4.00	Willingen	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Willingen	17.00	17.40	16.20	16.20	4.00	Waldshut	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Bomborf	17.00	17.40	16.20	16.20	4.00	Breisach	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Emmendingen	17.00	17.40	16.20	16.20	4.00	Freiburg	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Enningen	17.33	17.50	16.20	16.20	4.00	Stettenheim	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Stettin	17.50	17.50	16.20	16.20	4.00	Rehl	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Freiburg	17.50	17.50	16.20	16.20	4.00	Offenburg	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Obfingen	17.50	17.50	16.20	16.20	4.00	Baden	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Müllheim	17.76	17.76	16.20	16.20	4.00	Rastatt	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Schopshelm	17.76	17.76	16.20	16.20	4.00	Durlach	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Lahr	17.45	17.45	16.20	16.20	4.00	Bruchsal	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Offenburg	17.45	17.45	16.20	16.20	4.00	Durlach	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Rastatt	17.30	17.30	16.20	16.20	4.00	Stettin	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Bruchsal	17.30	17.30	16.20	16.20	4.00	Karlsruhe	6.00	6.50	38	32	26	30	140	128	130	140	140	180	210	70	24	80	10.50	8.50	350	350	300
Durlach	18.50	17.91	15.89	17.16	6.80	Schweiberg	6.80	7.50	40	30	25	25	140	140	130	140	140	260	60	24	70	13.50	11.50	300	280	240	
Karlsruhe	17.88	17.25	15.50	17.38	7.50	Heidelberg	7.50	8.00	40	30	25	25	140	140	130	140	140	260	60	24	70	13.50	11.50	300	280	240	
Mannheim	18.00	17.25	15.50	17.38	3.50	Rosbach	3.50	6.50	36	28	22	26	128	140	140	140	220	55	24	70	11.50	10.50	360	320	340		
Rosbach	18.00	17.25	15.50	17.38	3.50	Wertheim	3.50	6.50	36	28	22	26	128	140	140	140	220	55	24	70	11.50	10.50	360	320	340		
Wertheim	16.00	16.00	15.40	15.40	3.50		3.50	6.50	36	28	22	26	128	140	140	140	220	55	24	70	11.50	10.50	360	320	340		

* Preise für Getreide- bezw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Mältern, Fuhrleuten und Landwirthen.
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.